

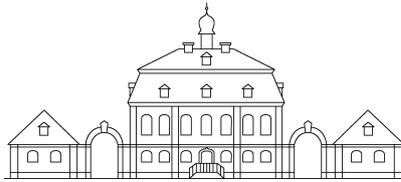
Predigt zum Sonntag Exaudi

I. König 8,22ff.

I. Juni 2025

Pfr. Simon Froben

bayreuth@reformiert.de



Ev.-ref. Kirchengemeinde Bayreuth

Erlanger Straße 29

95444 Bayreuth

0921-62070

www.reformiert-bayreuth.de

Gottes Hauch für ein neues Leben

Lesung

Pfingsten ist das Fest der Geistkraft Gottes.

Diese Geistkraft ist keine Erfindung des Neuen Testaments. Immer wieder ist von ihr die Rede, sie ergreift z.B. Mose oder die Propheten. Und schon in den ersten Versen der Bibel heißt es: ¹Am Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. ²Die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag über dem Urmeer. Über dem Wasser schwebte Gottes Geist.

³Gott sprach: »Es soll Licht werden!« (1. Mose 1,1-2)

Im zweiten Schöpfungsbericht spielt nicht die Geistkraft, aber der Lebensatem Gottes eine wichtige Rolle. Als Lesung hören wir 1. Mose 2,4-7:

Zu der Zeit, als Gott der Herr Erde und Himmel machte, ⁵wuchs noch nichts auf der Erde. Es gab keine Sträucher auf dem Feld und auch sonst keine Pflanzen. Denn Gott der Herr hatte noch keinen Regen auf die Erde fallen lassen.

Es gab auch keinen Menschen, der den Erdboden bearbeitete.

⁶Wasser stieg aus der Erde auf und tränkte den ganzen Erdboden.

⁷Da formte Gott der Herr den Menschen aus Staub vom Erdboden.

Er blies ihm den Lebensatem in die Nase, und so wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

Predigt

Liebe Gemeinde!

Einmal im Jahr ploppen in den Medien die Umfragen auf, die als Beleg dafür gelten können können, wie schlimm es um die Patientin Kirche wirklich steht: „Weihnachten? Na klar, Die Geburt Jesus, runzlig rot.“, „Ostern? Jesu Tod! Ach nee, das war ja davor. Karfreitag, genau. Und dann erst die Auferstehung. Kaum zu glauben!“ „Pfingsten? Tja nun... Da war bestimmt auch irgendwas. Aber was? Erntedank ist ja noch wann anders. Vielleicht... Puh! Aber es gibt einen extra Feiertag am Montag und Ferien. Das ist doch was Gutes!“, sagen zumindest die meisten laut einer aktuellen repräsentativen Studie des Meinungsforschungsinstituts YouGov¹.

Etwas Bemerkenswertes am Rande: Laut dieser Studie spricht sich nur jeder 10. Wähler der Linken und die AfD für die Abschaffung eines der kirchlichen Feiertage zur Ankurbelung der Wirtschaft aus. Ausgerechnet bei den Wählerinnen und Wählern der Partei mit dem „c“ im Namen ist die Zustimmung dagegen am höchsten, fast jeder bzw. jede Dritte spricht sich hier für die Abschaffung eines christlichen Feiertags aus. Ob die Parteien das jeweils auch so sehen? Verkehrte Welt!

Zurück zu Pfingsten. Eigentlich lässt es sich ja ganz gut merken: Wir feiern heute Geburtstag! Den 1990 etwa. Ganz genau kennen wir das Jahr nicht, in dem das begann, was wir heute als Kirche kennen. Anders als bei Weihnachten, wo sich auch ein europäisch weißes Kind mit engelsgleich blondem Haar in die Krippen hineinschnitzen lässt, und anders auch als bei Ostern mit dem martialischen Kreuz, fehlt für Pfingsten das Gesicht. Die Werbe-Ikone. Etwas, woran sich unsere Emotionen festhalten können. Obwohl es, das wissen außerhalb der Kirchenmauern tatsächlich nur die wenigsten, an Pfingsten durchaus emotional zur Sache ging. Die klassische Pfingstgeschichte berichtet von einem seligen Rausch, der viele Menschen ergriffen hat, Außenstehende hätten nur den Kopf geschüttelt: *„Die sind ja voll von süßem Wein.“* (Apg 2,13) Verursacher der Euphorie: Der *„Heilige Geist“*. Die *„Geistkraft“* Gottes. Unsichtbar, nicht zu fassen und 50 Tage nach der Auferstehung, 10 Tage nach Himmelfahrt irgendwie mehr ein Verstandesprodukt als ein wirklicher Werbeträger. Bei aller Begeisterung des

¹ S. hierzu: <https://www.domradio.de/artikel/laut-umfrage-haelt-mehrheit-pfingstmontag-als-feiertag-fest>

Urmoments wirkt die Erinnerungskultur an das berauschte Fest dann doch recht konstruiert. Woodstock ist in unseren Breiten jedenfalls bekannter.

Heute hören wir nun von einem Pfingstfest, das noch unbekannter ist als das, von dem der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte erzählt. Es stammt aus der Feder des vierten Evangelisten Johannes. Der weiß ja einiges ganz anders zu berichten als die ersten drei Evangelisten. Da sind viele Begebenheiten mit dabei, die nur Johannes überliefert: Von der Hochzeit zu Kana etwa beim ersten bis zur Fußwaschung beim letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern. Nikodemus, die Samaritanerin am Jakobs-Brunnen oder auch der gläubige Thomas, genannt "der Zweifler".

Auch das Pfingstfest hat bei Johannes einen anderen Platz. Es geschieht nicht erst später nach seinem Tod, sondern wird sogar noch von Jesus selbst angekündigt. Ich lese den für heute vorgeschlagenen Predigttext aus *Joh 14*, Jesus verspricht den Heiligen Geist:

¹Lasst Euch im Herzen keine Angst machen. Glaubt an Gott und glaubt an mich.

[...]

¹⁵»Wenn ihr mir vertraut, werdet ihr in Freiheit leben (Basisbibel: Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten)

¹⁶Und ich werde den Vater um etwas bitten: Er wird euch an meiner Stelle einen anderen Beistand geben, [einen Fürsprecher, Tröster] einen, der für immer bei euch bleibt. ¹⁷Das ist der Geist der Wahrheit.

Diese Welt kann ihn nicht empfangen, denn sie sieht ihn nicht und erkennt ihn nicht.

Aber ihr kennt ihn, denn er ist mit euch verbunden und wird immer mit euch verbunden bleiben.

¹⁸Ich lasse euch nicht wie Waisenkinder allein.

Ich komme wieder zu euch.

¹⁹Es dauert nur noch kurze Zeit, dann wird diese Welt mich nicht mehr sehen. Aber ihr werdet mich sehen, weil ich lebe und weil auch ihr leben werdet.

[...]

²⁶Der Vater wird euch in meinem Namen den Beistand senden: den Heiligen Geist. Der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich selbst euch gesagt habe.

²⁷Zum Abschied schenke ich euch Frieden: Ich gebe euch meinen Frieden. Ich gebe euch nicht den Frieden, wie ihn diese Welt gibt. Lasst euch im Herzen keine Angst machen und lasst euch nicht entmutigen.

"Abschiedsreden", so werden die Kapitel des Johannesevangeliums genannt, aus dem diese Verse stammen. Statt dem Pfingstfest als Geburtstagsparty - "ob die wohl zu viel Wein getrunken haben?" - ist es ein ergreifend intimes Pfingstfest, das einem Gespräch am Sterbebett gleicht: Jesus weiß, dass die Mächtigen der Welt ihn ergreifen und töten werden, um seine Gedanken der Nächstenliebe zu vernichten. Mammon wird regieren, Unmenschlichkeit, Korruption und Hass. Es wird hart. Das sagt Jesus seinen Jüngern ganz offen, obwohl die noch gar nicht recht begreifen können, was da geschehen wird. Hinterher ist man immer schlauer. Aber wie soll es für sie auch zu verstehen sein, wenn Jesus selbst noch vor ihnen steht und doch gerade mit ihm alles gut werden wird, er ihnen nun aber sagt, dass sein Frieden in der Welt eben doch nichts gelten soll? Es ist für sie nicht zu verstehen, warum Unvernunft, Gewalt und Gier die Welt immer wieder neu an den Abgrund stoßen. Und Jesu Jünger sind mittendrin wie kleine Samenkörner, die im Wüten der Welt nach menschlichem Ermessen überwuchert, aufgefressen und niedergetrampelt oder einfach verweht werden. Doch immerhin, Jesus sagt ihnen: „Ihr werdet nicht allein sein! Ihr werdet einen Beistand haben, einen Fürsprecher.“ Ergreifend dieses Bild von den „Waisenkindern“. Aus ihm spricht die ganze Ohnmacht und Hilflosigkeit, die die Jünger damals schon spüren und die vielleicht auch wir heute empfinden angesichts unserer heutigen Welt, die in Kriegen und Hass, in Korruption und Umweltzerstörung schon längst über dem Abgrund taumelt. Obwohl es doch alle sehen. Obwohl doch dringend etwas getan werden muss. Obwohl auch wir alle etwas tun wollten. Da kann man sich schon mal verwaist fühlen: Wo ist denn bitte sehr der barmherzige Gott in den Ruinen von Gaza oder in Charkiw? Wo ist die zornige Beschützerin der Frauen in Afghanistan? Und wer wird unseren Kindern und Kindeskindern einmal erzählen, dass dieser Planet eigentlich einmal ein sehr lebenswerter Ort und keine Katastrophenlandschaft war? All diese Erfahrungen sind im johanneischen Pfingstfest mit einbezogen. Jesus verkündet hier keine heile Welt. Und er verkündet auch keine Welt, in der alles dann doch irgendwie immer besser wird, bis hin zum großen Finale. Die Christen zur Zeit des Johannes erfuhren ganz ähnlich wie auch wir in den Entwicklungen der letzten

Jahre in ihrem eigenen Leben, dass die Welt so nicht ist. "Die Welt wird Euch nicht verstehen" - und Ihr versteht die Welt nicht mehr.

Johannes setzt hier tatsächlich einen ganz anderen Akzent, als den der klassischen Pfingstgeschichte, wo zwar am Rande auch Leute standen, die nicht vom alles vereinenden Geist ergriffen waren und sich wunderten "war der Wein vielleicht etwas zu schmackhaft und kräftig?". Aber das ist ja eigentlich schon fast lustig. Johannes dagegen gibt Wegzehrung für die Erschöpften und Geplagten, für die Erschrockenen, die die Welt nicht mehr verstehen. Für die Trauernden, die sich so sehr nach Gottes Gegenwart in dieser Welt sehnen.

In einer solchen Situation – trauernd, erschrocken, geplagt, erschöpft - braucht es Zeichen, braucht es Orte, Rituale. Symbole, ein Gegenüber zum Ausreden und Ausweinen. "Ihr werdet einen Beistand haben. Einen Anwalt in Eurer Sache. Einen Tröster.", sagt Johannes. "Einen, der Euch immer wieder neu miteinander verbindet inmitten einer Welt, die ihr nicht mehr versteht."

Die evangelische Theologin Christina Brudereck erkennt die Sehnsucht der Menschen und stellt fest: "Gott zu vermissen, ist auch eine Art, mit Gott zu leben."² Letztlich ist es diese Sehnsucht, die uns als Gemeinde miteinander verbindet, die uns Zeichen, Riten, Orte, Erzählungen und all das gemeinsam gestalten lässt, damit wir Gott in der Erinnerung, aber auch im Miteinander und Füreinander und ja, auch als Geistkraft, als Beistand, als Trösterin unmittelbar erfahren können. Im Gottesdienst oder im Gespräch. Im Gebet oder durch einen Raum wie diese Kirche. In Musik und in Liedern, in Texten oder auch im Zuspruch des gemeinsamen Mahls.

Christina Brudereck schreibt an anderer Stelle: „Die Kirche, jeder Sonntag, unsere Erzählgemeinschaft feiert eine Energie, die nicht an unsere Grenzen gebunden ist. Wir erleben: Wenn wir diese Gemeinschaft nicht haben, fehlt uns etwas. Und wenn wir sie feiern, fehlt uns erst recht etwas. In der Gemeinschaft wird die Sehnsucht noch größer. Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Güte. Wir feiern sie im Vermissen. Im gemeinsamen Wünschen [...] So wird der Sehnsuchtsort zu einem Kraftort.“³ Ein Kraftort für das eigene Leben. Ein Kraftort für eine bessere Welt.

Und so überspringt auch Johannes letztlich die Lücke, die die anderen Evangelisten reißen. Die Lücke zwischen Jesu Tod und Auferstehung und unserem Leben heute und hier. Für ihn ist es im Angesicht seiner Zeit nicht denkbar von einem Zeitraum auszugehen, in der Jesus nicht unter den Lebenden, in die fernen Himmel entrückt ist und die Menschen - und sei es auch nur eine kurze Zeit - allein mit sich und ihren Mitmenschen sind.

Er sieht seine Mitmenschen in Angst und Erschrecken. In Ohnmacht und Hilflosigkeit angesichts all dessen, was in der Welt um sie herum geschieht. So wie es einst ja auch die Jünger erfahren haben. Aber hören Sie selbst (Joh 20,19-23):

¹⁹ Am Abend des Ostertages waren die Jünger beieinander und hatten die Türen fest verschlossen. Denn sie hatten Angst vor den jüdischen Behörden.

Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: »Friede sei mit euch!«

²⁰Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Die Jünger freuten sich sehr, als sie den Herrn sahen.

²¹Jesus sagte noch einmal: »Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich jetzt euch!«

²²Dann hauchte er sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist!

²³Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie wirklich vergeben.

Wem ihr sie aber nicht vergebt, dem sind sie nicht vergeben.«

Wir feiern heute Geburtstag. Den 1990 etwa. In der Urerzählung des Evangelisten Johannes ist es keine berauschte Party, es klingt es eher wie ein Geburtstag in schweren Zeiten. Wenn schon ein einfacher Apfel als Geschenk wie ein Wunder ist und das Nötigste, was man wirklich braucht, Mitmenschlichkeit und die aufrichtige Scheidung der Geister nach dem, was Wahrheit ist: Welches Leben leben wir? In welcher Welt wollen wir leben? Lassen wir uns - trotz allem - neu ins Leben rufen?

²²Dann hauchte er sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist!

Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Pfingsten!

Amen!

² Christina Brudereck, *Trotzkraft*, Essen 2021, S. 7, zitiert nach: <https://www.die-bibel.de/ressourcen/efp/reihe1/Pfingstsonntag-johannes-14>

³ dies., *Sehnsuchtsort*, in: *Loccumer Pelikan 4*, RPI Loccum 2021, S. 29, zitiert nach: ebd.